

Die Ameise

„Immer strebe zum Ganzen! Und kannst Du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!“

Organ des Gewerksvereins der Porzellan-, Glas- u. verwandten Arbeiter.

Erscheint jeden Freitag.
 Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark für 1 Exemplar, jedes weitere bis zu 5 Exempl. direkt unter einer Adresse bezogen 75 Pf. — 45 Kr. Oesterr. Währung.

Expedition: S. Alte Jacobstr. 64. bei J. Bey. Alle Postanstalten und Zeitungs-Expeditionen nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder

Insertions-geld für die gewöhnliche Zeile 20 Pf. — 12 Kr. Oesterr. Währ. — Arbeitsmarkt 15 Pf. — 9 Kr. Oesterr. Währ. für Zulassung v. Offerten unter Chiffre durch die Redaktion resp. Expedition werden 25 Pf. — 15 Kr. Oesterr. Währ. als Vergütung erhoben.
 Redakteur: Georg Lenz, NW. Stromstraße 18.

General-Rath.

Nr. 51.

Berlin, den 23. Dezember 1881.

Achter Jahrgang.

Amtlicher Theil des Generalraths.

Die Mitgliederabstimmungen

Der am alten Krankenkassenfond Betheiligten über Antrag I und Antrag II des Generalraths betreffend, sei nochmals bemerkt, daß das Abstimmungsresultat betreffs des Antrages I bis spätestens den 31. Dezember d. J. eingesandt werden muß, betreffs Antrag II bis 1. Februar 1882. Die Einsendung hat schriftlich an Hrn. Aug. Münchow, Berlin NW., Berststr. 7, zu geschehen.

Georg Lenz, Hauptschriftführer.

Betreffs der Neuwahlen

verweise ich nochmals darauf, daß dieselben im Dezember für Ortsverein und örtliche Verwaltungsstelle stattfinden haben und ersuche ich um baldige Einsendung des Resultats an mich. Die genaue Adresse des Vorsitzenden, des Schriftführers und Kassiers und mindestens eines Revisoren ist dabei mit anzugeben.

Georg Lenz, Hauptschriftführer.

Zum Weihnachtsfeste!

Wiederum stehen wir vor Weihnachten, dem Feste, welches in unserem lieben Vaterlande das bedeutungsvollste, weihvollste aller Feste ist!

Birgt es doch in seinem Schoße hohe Freude für jeden guten Menschen, mag er alt oder jung sein, zu den bevorzugteren oder geringeren Klassen der menschlichen Gesellschaft gehören, — in die Hütte wie in den Palast zieht mit dem Weihnachtsfeste ein neues, erhebendes Gefühl ein, das Gefühl des gegenseitigen Beglückteins, das Gefühl, Anderen, seinen lieben Angehörigen, Freude und Ueberraschung bereiten zu können und selbst Freude zu genießen in der Freude Aller.

In der That, wohl gerade dies giebt dem Weihnachtsfeste bei uns seine hohe Weihe, macht es zu dem ostersehntesten und unvergeßlichsten aller Feste: Die selbstlose Hingabe Aller an Alle im Familien- und Freundestreise, die gemeinsame Freude Aller an der Freude des Einzelnen und die Freude des Einzelnen an der Freude Aller, ein holder Zauber, der die Menschen umstrickt.

Und wie der Hochgestellte, der Reiche, so nimmt auch der

Niedergestellte, der Handwerker, der Arbeiter hiezu Theil. Das ganze Jahr hat er sich anstrengen müssen im Kampfe ums Dasein, um sich und seine Familie vor Noth und Sorge zu schützen; jetzt naht das Fest und jetzt werden auch in seiner Familie Vorbereitungen dazu getroffen.

Im Geiste sehen wir die Hausfrau, wie sie vor dem Feste sorgt und schafft, thätig ist bis in die Nachtstunden hinein, um dem Gatten, den Kindern zum Feste ungeahnte Freuden bereiten zu können, sehen wir die Tochter, die Schwester bei Lampenschein sticken und nähen, sich den Schlaf rauben, weil sie doch auch nicht mit leeren Händen am Weihnachtstische erscheinen will; ja selbst in der Schule hält man das Jüngste aus der Familie an, mit den kleinen Händchen dies oder jenes niedliche Säckelchen anzufertigen für den Vater, für die Mutter. Und mit welchem Stolge werden dann nicht diese an und für sich unbedeutenden Geschenke seitens der Kleinen überreicht, mit welcher Freude seitens der Eltern, der Geschwister entgegengenommen!

Während so die Familie eifrig sorgt und schafft, um das Fest soweit irgend möglich zu verschönern und reichlich, freudig für Jeden zu gestalten, ist auch das Haupt derselben von diesem Streben erfüllt. Ebenso wie die Gattin richtet auch der Mann sich bereits lange vor den Feiertagen mit seinen sonstigen Nebenbedürfnissen möglichst ein, manches sonst gewohnte Glas Bier, manche Zigarre oder Pfeife Tabak, manche sonstige Annehmlichkeiten entzieht er sich, und sucht dabei noch soweit ihm möglich durch fleißiges und längeres Arbeiten die flüssigen Mittel zum Feste zu vermehren; hegt doch die Frau den Wunsch, diesmal neben dem obligaten Feiertagskuchen wenn irgend möglich auch einen Feiertagsbraten, womöglich gar eine Gans herzurichten, zum endlosen Jubel der zahlreichen kleinen Mäuler der Familie, für welche dies ein ganz besonderer Leckerbissen ist.

Und endlich ist der Christtag da, dessen baldiges Herannahen die Kinder schon lange jeden Abend in ihr Gebet eingeschlossen haben! Die Geschenke sind nicht groß, die in der Familie des kleinen Mannes am Weihnachtstische zur Vertheilung gelangen, keine kostbaren Sachen, wie sie der Reiche zu vertheilen vermag. Aber welche Erinnerung ist nicht mit ihrer Erwerbung oder Herstellung verbunden; wie viel hellrothe Blutstropfen hat nicht vielleicht die Näh-Arbeit der Tochter gelöst; welche zahllosen kleinen Entbehrungen hat nicht das von dem gewohnten Wirtschaftsgelde ersparte Geschenk der Mutter ihr selbst und auch der Familie auferlegt, und doch, — es ist alles gern ge-

litten, gern getragen worden, und gerade deshalb haben diese Geschenke einen um so höheren Werth, überwiegen sie bedeutend die nach Hunderten von Mark zählenden, mühelos erworbenen Geschenke manches Anderen.

Anknüpfen sich doch an derartige Präsente noch in späteren Jahren unzählige theure Erinnerungen und stärken die Liebe, die Anhänglichkeit zum Familienkreise, zur Familie! Denn wer vermöchte wohl etwas höher zu stellen, eine reine, höhere Freude zu genießen, als die, am Christtage, unter den Strahlen der Weihnachtskerzen sich im Kreise seiner beglückten und beglückenden Angehörigen zu bewegen, Freude einzunehmen und Freude auszuthellen?

In diesem Sinne ist das Weihnachtsfest — um einen mir in's Gedächtniß fallenden treffenden Ausdruck zu gebrauchen — wirklich als eine Oase in der Wüste zu betrachten, als eine Erholung nach langen und mühevollen Kämpfen, die dem uns täglichen Brod ringenden Menschen noth thut und ihn erhebt, ihn stärkt zu neuem Kampfe, zu harter Arbeit, bis die Spanne Zeit wieder verlaufen und es ihm wieder vergönnt ist, das höchste und heiligste Fest im Reize der Sinnen zu begehen: Weihnachten!
G. L.

Die technischen Elementarschulen in Paris.

Im „Gewerbeblatt aus Württemberg“ (Herausgegeben von der Königl. Centralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart) veröffentlicht Dr. Ad. Heine in London einen schätzenswerthen Artikel über technische Elementarschulen in Paris, die derselbe aus eigenem Augenschein gelegentlich seiner dortigen Anwesenheit kennen lernte.

Der Verfasser weist eingangs darauf hin, daß die nähere Kenntniß dieser Anstalten zu der Frage der Reform des Lehrlingswesens einen für die Zukunft vielleicht ausschlaggebenden Beitrag liefert, und fährt dann fort:

„Wie sehen hier vollständig ab von denjenigen großen Schulen, welche ihre Thüren einer älteren und höher gebildeten Klasse von Schülern öffnen, und wollen nur über eine Gruppe von solchen technischen Schulen berichten, welche für diejenigen bestimmt sind, deren Elementarunterricht noch nicht oder eben erst vollendet ist, und in welchen nicht nur theoretischer Unterricht gegeben wird, sondern wo systematischer Unterricht in irgend einem Handwerk eine hervortragende Stelle einnimmt. Von der nicht unbedeutenden Zahl dieser Anstalten heben wir ihrer Originalität wegen hier 4 hervor, um so mehr, als gerade ihre Leiter den Anspruch erheben, mit der Art der Führung derselben die Streitfrage unserer Tage auf diesem Gebiete gelöst zu haben. Diese 4 Schulen sind: die Ecole communale (Gemeindeschule) in der Rue Tournesort, die Institution de St. Nicolas in der Rue de Vaugirard, die Ecole professionnelle der Herren Chaix & Co. in ihrer Druckerei in der Rue Bergère und endlich die Ecole municipale d'Apprentis auf dem Boulevard de la Vilette. Von diesen repräsentiren die zwei ersten das System der Werkstätte in der Schule, die dritte dasjenige der Schule in der Werkstätte, während die vierte sich nicht streng klassifiziren läßt.

Die erste dieser 4 Schulen, die Ecole communale, welche im Jahre 1873 unter Oberleitung des Direktors des Primärunterrichts im Seine Departement gegründet wurde, nimmt vorzugsweise Knaben im Alter von 8—9 Jahren auf und umfaßt einen Kursus von 3 Jahren. Von letzteren haben die Schüler 2 Jahre lang jeden Tag zu einer bestimmten Stunde in der Werkstätte zu arbeiten, wo sie bald an der Helbank beschäftigt werden, bald Kegel zu schmieden, bald Meta' zu drehen haben. Bei allen diesen Einrichtungen wird der Knabe unterstützt und unterrichtet von einem mit der Praxis vertrauten Aufseher, welcher vor allem darauf zu sehen hat, daß jede Arbeit mit der größten Pünktlichkeit und Genauigkeit ausgeführt wird. Um diesen Zweck besser zu erreichen, muß der kleine Lehrling nach eigener Messung eine Zeichnung entwerfen und nur auf Grund einer solchen ist ihm gestattet, seine Theilstücke anzufertigen, einerlei, ob er ein Scharnier macht, einen Kastenrahmen zusammensetzt, oder eine Schraubenmutter zu feilen hat. Die Zeit zu dieser technischen Arbeit ist im ganzen kurz bemessen: nur morgens und nachmittags sind ihr je 1 1/2 Stunden gewidmet, im größeren Theile des Tages empfangen die Knaben Unterricht in den Elementarfächern, besonders aber im Zeichnen und Modelliren. Die gefertigten Gegenstände sind nicht zum Verkauf bestimmt,

wozu sie sich auch nicht eignen. Der Direktor der Ecole communale hob als Resultat dieser Schulmethode hervor, daß die Knaben als geübte Arbeiter in die Werkstätte eintreten, daß sie weniger als reine Ausläufer oder zu sonstigen häuslichen Berichtigungen verwendet werden und länger an einem Plage bleiben, was auf ihre Charakterbildung den günstigsten Einfluß ausübt, daß sie endlich schon in ihrem 15. Jahre ca. 2 1/2 Fres. per Tag verdienen. Da nebenher der Elementarunterricht ein völlig ausreichender ist, so ist damit ein lehrreiches Beispiel statuirt, mit welcher geringen Kosten das Theoretische mit dem Praktischen verbunden werden kann.

Die zweite der hier zu beschreibenden Schulen ist die Institution de St. Nicolas, welche schon seit dem Jahre 1827 ihr höchst segensreiches Wirken entfaltet und unter der Leitung der ausschließlich Unterrichtszwecken sich widmenden Freres des Ecoles chretiennes steht. Diese Schule weicht in ihrer inneren Einrichtung von der erstgenannten insofern ab, als sämtliche Schüler in der Anstalt zugleich Kost und Wohnung haben, wofür sie 30 Fres. per Monat bezahlen, — und als nur solche zugelassen werden, welche bereits lesen und schreiben können. Hier ist auch ein größerer Theil des Tages zur Handarbeit bestimmt, als es in der ersteren der Fall ist, denn nur 2 Stunden sind täglich für den Schulbesuch reservirt, wobei das Zeichnen überdies die Hälfte der Zeit ausfüllt, für welcher letzteren Zweck große, auch zum Modelliren bestimmte Vorrichtungen getroffen sind. Die weiten Räume der Schule sind in 16 Ateliers eingetheilt, welche sämtlich an geprüfte Meister vermietet sind, die meist zugleich ein Geschäft außerhalb der Anstalt in Paris besitzen. Jedem dieser Ateliers sind 10—12 Knaben auf 3—4 Jahre zugewiesen; die Gewerbe, welche darin gelehrt werden, sind: das Zimmerhandwerk, die Schreinerei und die Holzschneiderei, das Kartenzeichnen auf Stein, die Dreherei, die Verfertigung von optischen und physikalischen Instrumenten, Metallarbeiten, Uhrenmacherei, Buchbinderei etc. Der Meister jeder Werkstätte schafft das Material her, vertheilt die Arbeit, überwacht die Ausführung und erhält dafür die angefertigten Gegenstände zu eigener Verfügung. Nichts wird gemacht, was nicht zum Verkauf bestimmt wäre. Die Knaben lernen bei dieser Methode frühzeitig den Werth des Materials und der Waare kennen; die ihnen zugeheilte Arbeit ist ferner genau ihren Fähigkeiten und ihrer schon erlangten Geschicklichkeit angepaßt. Verlassen sie das Atelier, so verstehen sie das erlernte Gewerbe so gut, daß sie von dem Rohmaterial bis zur fertigen Waare das ganze Geheimniß ihres Handwerks kennen. Das Resultat ist denn auch ein glänzendes, wie schon die in dem mit der Anstalt verbundenen Museum aufgestellten Schularbeiten beweisen; denn wenn die Schüler auch nur ein Handwerk erlernen und sich später besser für kleinere als für größere Geschäfte eignen, so sind sie doch wegen ihrer Ausdauer, ihrer Geschicklichkeit und Intelligenz bei ihrem Austritt allgemein gesucht und hoch bezahlt. Heben wir noch hervor, daß die Leiter der Anstalt die gute Wirkung des Abgeschlossenseins der Knaben von den sie umgebenden Versführungen des Pariser Lebens betonen und daß das Institut ein sich selbst bezahlendes ist, d. h. keinerlei Staats- oder Gemeindebeiträge erhält, so glauben wir ein richtiges Bild davon entworfen zu haben.

Der dritte Typus für technische Elementarschulen ist die Ecole professionnelle, welche der großen Druckerei der Herren Chaix & Co. angehängt ist. Hier nun ist die Schule mitten in die Werkstätte hinein verlegt. Bei dem Austritt aus derselben über sieht man von einer Gallerie aus die mächtigen Räume der Druckerei und Schriftsetzerei, einer der größten Frankreichs; der Lehrkursus dauert 4 Jahre, während welchem die Schüler einen zwischen 50 Cent. und 4 Fres. schwankenden täglichen Lohn erhalten. Aufgabe der Schule ist es, zunächst den Elementarunterricht derjenigen zu vervollständigen, deren Schulkenntnisse noch mangelhaft sind; dem reiht sich ein technischer Lehrkurs an, in welchem unter verantwortlichen Meistern die Schüler im Drucken und Schriftsetzen Unterricht erhalten, womit namentlich auch ein oberflächliches Studium fremder Sprachen, das Erlernen aller Arten von fremden Typen verbunden ist. Ein enkapädischer Kursus über Geschichte der Buchdruckerkunst, Nationalökonomie, Mechanik, Physik und Chemie soll die Lehrlinge in den Stand setzen, sich alle die für ihr Fach nothwendigen und nützlichen Kenntnisse anzueignen. Es ist selbstverständlich, daß nach Ablauf der Lehrzeit fast alle Schüler in dem Etablissement Beschäftigung erhalten, was aber das letztere besonders interessant macht, ist,

daß sie auch sofort an dem Gewinn des Geschäfts theilnehmen. Von nahezu 700 angestellten Personen sind 258 wirkliche Theilhaber, deren Gewinnquote im Jahre 1879 ca. 50,000 Fres. betrug. Auch hier lohnte erhöhte Intelligenz und technische Geschicklichkeit das Unternehmen und mit gerechtem Stolz hat die Firma in goldenen Lettern über einen der großen Querbalken geschrieben: „Das Haus für Jedem und Alle für das Haus.“

Die vierte und letzte unserer typischen Schulen ist die von dem ehemaligen Seinepräfecten Leon Say auf Kosten der Stadt Paris gegründete Ecole municipale d'Apprentis in La Vilette, deren Zweck lediglich der ist, gute Arbeiter heranzubilden. Zugelassen werden nur solche junge Burichen im 13. oder 14. Jahre, welche ihre Schulzeit bereits hinter sich haben. Fünf Stunden per Tag sind für den Unterricht, sechs Stunden für technische Arbeit in den Werkstätten bestimmt. Die Lehrfächer umfassen: Mathematik, Chemie, Technologie und weiterhin, abgesehen von solchen allgemeinerer Natur, vor allem Zeichnen und Geometrie; es ist ein Hauptgrundsatz der Schule, daß jede Arbeit der Schüler auf Grund eigener Messungen und Skizzen ausgeführt wird. Zwei große Lehrwerkstätten vollenden den Lehrapparat, die eine für Eisenarbeit, die andere für Holzarbeit bestimmt; die Handwerke, welche darin gelehrt werden, sind folgende: Schmiedekunst, Metalldrehen, Möbelfabrikation, Zimmererei, Holzdreherei, Modellkünstlergen und die Manufaktur optischer und physikalischer Instrumente. In dem ersten Jahre der Lehrzeit wird der Schüler reihenfolgemäßig in die verschiedenen Werkstätten gesandt, in denen jeder er 14 Tage zu verweilen hat. Dadurch ist er in den Stand gesetzt, dasjenige Handwerk sich auszuwählen, das seinen Neigungen und Fähigkeiten am besten entspricht. Nach Ablauf des Jahres entscheidet er sich für das eine oder andere und von nun an sind alle seine Produkte, deren Hauptmerkmal Genauigkeit und Sauberkeit in der Ausführung ist, für den Verkauf bestimmt. Treten wir in diese Werkstätten ein, so sehen wir, wie bald da 3 Neueingetretene gelehrt werden, einen Hammerkopf zu hämmern, bald dort weiter Vorgefertigte selbstständig einen Maschinenthail ausarbeiten und im ganzen mehr denn 100 Menschen fleißig an der Arbeit sind. Der ganzen Länge der Säle nach sind Drehbänke, Hammerwerke und Eisenhobelmaschinen aufgestellt, welche von einer von Lehrlingen bedienten Dampfmaschine getrieben werden. Die Vertheilung der Arbeiten erfolgt auf Grund der gemachten Fortschritte. Der Erfolg dieser Schule ist denn auch ein überaus glänzender, wenn man bedenkt, daß 16-17jährige Burichen entlassen werden und dann mit Leichtigkeit 4 Fres., ja oft 6 Fres. (à 80 Pfg.) verdienen. Der große Vortheil der eben beschriebenen Lehrmethode ist der, daß namentlich im ersten Jahre keine Rücksicht auf etwaiges Verderben des Materials genommen wird, wohl aber die größte Rücksicht, tüchtige Kräfte heranzuziehen. Es ist besser, sich in allen Handwerken umzusehen, als durch zu seine Arbeitsheilung die Fertigkeit des Lehrlings zu einer einseitigen zu machen.

Was wir aber bei allen diesen Schulen lernen, das ist ein Fingerzeig, nach welcher Richtung hin das Lehrlingswesen in Zukunft bei uns zu reformiren sein wird.

Verschiedenes.

In Meissen i. S. hat sich, wie nach hier berichtet wird, am 12. d. M. ein neuer Ortsverein unseres Berufes gebildet. Der neue Verein, den wir aus Herzlichkeit willkommen heißen, zählt bis jetzt 15 Mitglieder, worunter 8 neue. Die Vorstandswahl werden wir nach geschehener Anzeige bekannt geben. Material etc. ist bereits nach M. abgesandt worden. — Wir schließen an unsere Notiz den Wunsch, daß der Verein mehr und mehr erstarken und ein wirksames Glied unserer Organisation werden möge.

Der Gewerbeverein der Lithographen hält in den Weihnachtsfeiertagen seine Generalversammlung in Gera ab. An dieselbe schließt sich die Generalversammlung der Krankenkasse (eingeschr. Hilfskasse) des Gewerbevereins an. Seitens des Verbandes nimmt Hr. Kantien an den Berathungen theil.

*) Gerade auf diese Einrichtung ist wohl besonders Werth zu legen, da viele junge Leute heute bei uns Handwerke erlernen, in denen sich schon nach kurzer Erfahrung zeigt, daß sie nicht die richtige Neigung dazu haben. Sie bleiben jedoch oft gezwungenermaßen, auch wenn sie nicht bereits durch Kontrakt gebunden sind, in der ihnen nicht zusagenden Lehre, denn sie haben womöglich schon mehrere Lehren versucht und wissen nun, daß die Eltern einen neuen Wechsel nicht gestatten. Dadurch ist aber dem Knaben die freie Wahl abgeschnitten und deshalb die obige Einrichtung sehr empfehlenswerth.

Die Redaktion der „Ameise“.

— Ausweisungen von Sozialdemokraten. Nach einer polizeilichen Notiz sind auf Grund des Sozialistengesetzes ausgewiesen: aus Berlin 164, aus Hamburg-Altona und Umgegend 215, aus Leipzig und Umgegend 69 Personen. Davon haben die Erlaubniß zur Rückkehr erhalten: nach Berlin 19, nach Hamburg 23, nach Leipzig 1 Person. Von den aus Berlin ausgewiesenen Personen sind außerdem zwei verstorben.

— Anschließend an unsere Notiz in vorheriger Nummer haben wir zu bemerken, daß die Bedingungen für den Eintritt in die keramische Fachschule zu München seinerzeit bereits von der Direktion der Kgl. Kunstgewerbeschule zu München veröffentlicht worden sind. Wir heben daraus hervor, daß das Schulgeld pro Halbjahr 10 M. beträgt, erst 2 M. Einschreibegeld für den Neueitretenden. Ferner sind Elementarkenntnisse im Freihandzeichnen oder Modelliren nöthig und muß der Beweis einer mindestens einjährigen praktischen Thätigkeit in der keramischen Industrie erbracht werden. Das Mindestalter für den Eintritt in 15 Jahr. Eine unseres Erachtens erschwerende Bestimmung ist diejenige, daß der Eintretende Vermögensverhältnisse anzugeben hat, welche ihm für den Fall guten Fortganges den mehrlährigen Besuch der Anstalt sichern. (Bei normaler Vorbildung wird dreijähriger, bei außergewöhnlicher zweijähriger Besuch für erforderlich erachtet.) Wenn wir uns aus der im „Sprechsaal“ erfolgten Veröffentlichung recht orientiren, so können die nächsten Beitritte erst wieder im Herbst u. J. erfolgen. Statuten einschl. der näheren Bestimmungen der Fachschule sind von der Direktion der Königl. Kunstgewerbeschule gegen Einsendung von 20 Pf. in Briefmarken zu beziehen.

Vereins-Nachrichten.

§ Neustadt-Magdeburg. Protokollauszug der Ortsversammlung vom 3. Dezember 1881. Die Versammlung wird vom Vorsitzenden in Anwesenheit von 22 Mitgliedern eröffnet. 1. Die in letzter Versammlung gewählte Kommission erstattet Bericht über die gemachten Versuche behufs Gründung eines Gesang-Vereins. Demnach haben sich vorläufig 18 als aktive und 10 als passive Mitglieder gemeldet und legen wir die Hoffnung, daß alle Mitglieder dem Gesangverein beitreten werden. Der anwesende Lehrer, Hr. Köllmer, erklärt sich bereit, als Dirigent dem Verein seine Dienste zu widmen. Doppelte Stimmen (Sücher nebst Partitur) sollen sofort angeschafft werden, damit die nächste Übungsstunde Sonnabend, den 10. d. M., stattfinden kann. 2. Der Antrag des Generalraths, den Mitgliedern der alten Kranken- und Begräbniskasse im Ganzen nur für 10 Wochen Unterstützung aus dem alten Krankentassenfond zu gewähren, wird von den anwesenden 14 Mitgliedern der alten Krankenkasse einstimmig angenommen. Im Verlauf der Debatte wurde hervorgehoben, daß es nur in der Ordnung sei, auch den Termin zu bestimmen, wie lange eine derartige Unterstützung gezeilt wird. Wenn der Fond auch später mal nicht der Gewerbevereinskasse überwiesen wird, so würden wir gewiß damit einverstanden sein, wenn der Fond der jetzigen Krankenkasse überwiesen würde. So gut man die alten Mitglieder der neuen Kasse überließ, ebenso mußte man auch die vorhandenen Gelder der Kasse übergeben. Sind doch in unserm Verein bald nach Erstellen der neuen Kasse 4 unserer ältesten Mitglieder krank geworden. Davon sind 2 ausgestorben und 2 gestorben. Diese haben auch ihre Beiträge zur alten Kasse gezahlt, aber ihre bedeutenden Unterstützungen haben sie aus der neuen Kasse erhalten. Doch wie steht es mit denen, die vielleicht einige Wochen vor Gründung der neuen Kasse der alten beigetreten, haben die wohl eine Berechtigung eine Extrastützung zu beanspruchen? —*) Schon wieder liegt uns ein Abstimmungsantrag des Generalraths vor betreffs des alten Krankentassenfonds, da ist gewiß nicht ausgeschlossen, daß im Laufe der Zeit noch mehr derartige Anträge gestellt werden, darum fort mit dem Fond und darin mit ihm, wohin er gehört, in die jetzt bestehende Kranken- und Begräbniskasse. 3. In den Ausschuss wurden gewählt: L. Vogt, Dreher, Vorsitzender, Moldenstr. 11. C. Schlee, Dreher, Stellvertreter. V. Lehmann, Schriftführer, Nachtweide 33. P. Hellmig, Stellvertreter. J. Rheinheimer, Kassierer, Nachtweide 91. A. Gerike und C. Doppel Revisoren. E. Martens, Morgenstr. 5 und G. Hachbusch, Karstr. 10, Revisoren. 4. Eine Partie Arbeiter-Kalender pro 1882 soll bezogen werden. 5. Eine kombinierte Vorstandsversammlung der hiesigen Ortsvereine soll Montag, den 12. d. M. in Magdeburg stattfinden, wozu eingeladen wird. Dem Vorstand werden zur Bestätigung als örtliche Verwaltung vorgeschlagen die Herren: Vogt als Vorsitzender, Rheinheimer Kassierer, Lehmann Revisoren, Hachbusch und C. Martens als Revisoren. Schluß 10^{1/2} Uhr.

§ Sigidorf bei Schwarzburg. Protokoll der Ortsversammlung vom 19. November 1881. Dieselbe wurde vom stellvertretenden Vorsitzenden Hrn. Adalbert Müller in Anwesenheit von 14 Mitgliedern um 7 Uhr Abends eröffnet und in die Tagesordnung eingetreten. Punkt 1 wurde durch Zahlen der Beiträge erledigt. Punkt 2, Quartals-Abschluß. Einnahme inkl. Bestand vom vorigen Quartal 57,55. Ausgabe 37,30, bleibt Haabestand für das 4. Quartal 20,16 M. Dies wurde vom Revisor für richtig befunden und dem Kassierer Decharge erteilt. Zu Punkt 3 meldete sich Herr Alois Oppel vom 20. Oktober krank. Punkt 4, Lokalverlegung. Dieser Punkt kommt zur Abstimmung und wird die Verlegung des Vereins-Lokals in die Louis-Clemann'sche Restauration einstimmig angenommen. Zu Punkt 5, Verschiedenes, wird beschlossen, das deutsche Reichsgesetz (Welches?) D. N. mit allem

*) Von diesen Mitgliedern haben nur diejenigen Anrecht am Extrastund, welche bei ihrem derzeitigen Eintritt erklärt haben, sich einer etwaigen Kassenzeit zu unterwerfen.

Die Redaktion.

Kubik: für die Bibliothek anzuschaffen. Punkt 6. Der Tischler Gustav Bogt befindet sich auf Reisen, ohne um Entbindung gebeten zu haben, er wird wegen retirirender Beiträge gestrichen. Schluß der Versammlung um 8 1/2 Uhr Abends.

Hierauf wurde in die Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle eingetreten. Punkt 1 der Tagesordnung, Zahlen der Beiträge, wurde erledigt. Punkt 2. Quartals-Abchluß. Einnahme inkl. Bestand 86,09, Ausgabe 53,92, bleibt Bestand für das 4. Quartal 32,17 M. Die Kasse wurde vom Revisor für richtig befunden und dem Kassirer Decharge erteilt. Zu Punkt 3 wird der Tischler Gustav Bogt wegen Retiren der Beiträge gestrichen. Schluß der Versammlung um 9 Uhr Abends.

Aug. Müller, stellvert. Schriftführer.

§ Kopenhagen. Protokoll der Ortsversammlung vom 3. Dezember 1881. Tagesordnung: Punkt 1, Rassenbericht vom 1. Oktober 80 bis 1. Oktober 81. Punkt 2, Wahl des Ausschusses. Punkt 1. In der Ortskasse war Rassenbestand am 1. Oktober 80 51 Kronen*) 10 Dere, Einstand für 3 Mitglieder a 45 Dr. = 1 Kr. 35 Dr., wöchentliche Beiträge 151 Kr. 27 Dr., Abonnement für Ameise 36 Kr. 72 Dr., Rente (?) 7 Kr. 25 Dr., also Gesamteinnahme 247 Kr. 69 Dr. Dagegen steht an Ausgabe: zur Hauptkasse 75 Kr. 98 Dr., Porto und Bureaubedarf 7 Kr. 59 Dr., für Bildungszwecke 15 Kr. 26 Dr., Rente 7 Kr. 25 Dr., Verbandsbeiträge und Ameise 72 Kr. 54 Dr., insgesamt 178 Kr. 62 Dr., bleibt somit ein Vaarbestand am 1. Oktober 1881 von 69 Kr. 7 Dr. In der Invalidenklasse hatten wir eine Einnahme von 121 Kr., dagegen eine Ausgabe an Porto 1 Kr. 68 Dr., für den Kassirer 4 Kr. 82 Dr., an die Zentralkasse 114 Kr. 50 Dr., macht gleichfalls 121 Kr. Im Bildungsfond war ein Rassenbestand von 30 Kr. 80 Dr., von der Ortskasse dazu 15 Kr. 26 Dr., also im ganzen Bestand 46 Kr. 06 Dr. Punkt 1 ist erledigt. Punkt 2. Zum Vorsitzenden wurde gewählt Herr Otto Kjierulf, Maler, zum Stellv. Hr. Vüttner, Dreher, als Schriftführer Hr. B. Hansen, Obermaler, als Stellv. Hr. E. Sell, Maler, als Kassirer Hr. W. Illner, Dreher, als Revisor die Herren S. Werner und L. Andersen, als Revisoren die Herren M. Lippert und Viktor Lambson. Sämtliche Gewählte nehmen die Wahl an.

Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle. Tagesordnung: Punkt 1, Jahresbericht. Rassenbestand vom 1. Oktober 1880 12 Kr. 39 Dr., Wochenbeitrag für die erste Kl. 10 Kr. 32 Dr., für die zweite Kl. 173 Kr. 81 Dr., für die dritte Kl. 311 Kr. 36 Dr., macht 511 Kr. 88 Dr., dazu erhalten von der Hauptkasse 634 Kr. 92 Dr., die ganze Einnahme beträgt also 1146 Kr. 80 Dr. Dagegen steht an Ausgabe Porto und Bureau-material 7 Kr. 61 Dr., für den Kassirer 9 Kr. 89 Dr., zur Hauptkasse 250 Kr. 15 Dr., Krankengeld für 16 W. 6 L. 2. Kl. 85 Kr. 66 Dr., Krankengeld für 69 W. 5 L. 3 Kl. 596 Kr. 92 Dr., Begräbnisgeld für 3 Mitglieder 3 Kr. 266 Kr. 67 Dr., in Summa 1216 Kr. 90 Dr., es ist somit eine Unterbilanz von 70 Kr. 10 Dr. Punkt 2, Abstimmung über den Antrag I des Generalraths. Derselbe wurde mit 7 Stimmen angenommen. Zu Punkt 3 wurde die Vorstandswahl vorgenommen und wurde als Vorsitzender Herr Kjierulf, Maler, als Kassirer W. Illner, Dreher, als Krankenkontrollreue die Herren S. Werner und L. Andersen gewählt. Hierauf Schluß der Versammlung.

§ Großbreitenbach. Ortsversammlung vom 3. Dezember 1881. Dieselbe wurde vom Vorsitzenden Herrn Arthus Jaumann Abends 9 Uhr eröffnet und sofort in die Tagesordnung eingetreten, welche aus folgenden Punkten besteht: 1. Vorstandswahl, 2. Anmeldung. Zum Punkt 1 wurde gewählt: zum Vorsitzenden Hr. Arthus Jaumann, zum Kassirer Hr. Adolf Frig und zum Schriftführer der Unterzeichnete.***) Zu Punkt 2 meldet sich Hr. Adolf Weispflug zur Aufnahme in den Ortsverein. Die Tagesordnung ist somit erledigt und erfolgt Schluß der Versammlung.

Adolf Ehrhardt, Schriftführer.

Wallendorf. Protokoll der Ortsversammlung vom 4. Dezember 1881. Der Vorsitzende Herr Gustav Krüger eröffnet die Versammlung in Anwesenheit von 10 Mitgliedern Abends 7 Uhr. Das Protokoll von voriger Versammlung wird verlesen und genehmigt und dann in die Tagesordnung eingetreten, welche aus folgenden Punkten besteht: 1. Innere Angelegenheiten, 2. Zahlen der Beiträge, 3. Bibliothekangelegenheiten, 4. Wahl sämtlicher Ausschussmitglieder, 5. Einsichtnahme in die uns zugesandte Arbeitsstatistik, 6. Gründung eines Gesangsvereins. Punkt 1 erledigte sich durch Besprechung verschiedener Angelegenheiten. Punkt 2 wurde durch Zahlen der Beiträge erledigt. Zu Punkt 3 wurden die Bernsteinschen Volksbücher an 5 Mitglieder abgegeben. Bei Punkt 4 wurden gewählt, als Vorsitzender Wilhelm Stahl, als dessen Stellvertreter Arno Vüttner, als Schriftführer Wilhelm Greiner, als dessen Stellvertreter Franz Stahl, als Kassirer Karl Delzner, als Revisor Anton Selbig und Wilhelm Graf. Sämtliche Herren nehmen die Wahl an. Als Revisor wurde Gustav Krüger gewählt und nimmt derselbe die Wahl ebenfalls an. Punkt 5 erledigte sich durch Einsichtnahme in die uns zugesandte Arbeitsstatistik. Punkt 6 wurde wegen zu schwachen Besuchs vertagt. Hierauf erfolgte Schluß der Versammlung um 10 1/2 Uhr.

Alsdann wurde die Mitgliederversammlung der örtlichen Verwaltungsstelle durch den Vorsitzenden eröffnet und erfolgte nach Vorstandswahl wie oben und nach Zahlen der Beiträge Schluß der Versammlung um 11 1/2 Uhr Abends.

Wilhelm Greiner, Schriftführer.

§ Eisenberg. Protokoll der Ortsversammlung vom 11. Dezember 1881. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden Herrn Werner in Anwesenheit von 14 Mitgliedern eröffnet. Nach Verlesung des letzten Protokolls wurde zur Tagesordnung geschritten. Punkt 1. Wahl des Vorstandes, ergab: Otto Bernede, Vorsitzender, Hermann Koloff, Kassirer, Louis Werner, Schriftführer, Karl Schwarzer, Krankenbesucher und Friedrich G. Weisiger, sämtlich Dreher.***). Punkt 2, Verschiedenes, wurde dahin erledigt, daß nur in den Versammlungen Beiträge angenommen werden sollen, da selbige zu schwach besucht werden. Zu Punkt 3 erfolgte Zahlen der Beiträge und nach dem Schluß der Versammlung. — In der Mitgliederversammlung der örtlichen Verwaltungsstelle erfolgte zu Punkt 1 die Wahl des Vorstandes wie oben: Otto Bernede, Vorsitzender, Hermann Koloff, Kassirer

*) 1 Krone (100 Dere) = 1 Mark 12 1/2 Pf. Die Red.

**) Fehlt Revisor! Die Red.

***) Fehlt noch Revisor! D. Redaktion.

und Louis Werner, Revisor. Zu Punkt 2 erfolgte Zahlen der Beiträge. Nach dem Schluß der Versammlung um 5 Uhr.

Louis Werner, Schriftführer.

§ Ilmenau. Protokoll der Ortsversammlung vom 9. Dezember 1881. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden Herrn Emil Dittmar in der Schröpfer'schen Restauration Abends 8 1/2 Uhr eröffnet. Anwesend sind 18 Mitglieder. Nach Verlesung des Protokolls und Genehmigung desselben wird in die nachstehende Tagesordnung eingetreten. 1. Abstimmung über den Antrag des Generalraths betreffend den alten Krankenfonds. 2. Vorstandswahl für das Jahr 1882. 3. Besprechung über Abhaltung einer musikalischen Abendunterhaltung. Zu Punkt 1 spricht sich Dr. Aug. Jensemüller dahin aus, daß wir zwar bis jetzt nur eine Kleinigkeit aus diesem alten Krankenfonds erhalten hätten, aber er es doch für sehr gut erachte, den Antrag des Generalraths gut zu heißen. Da nun Niemand dagegen sprach, wurde zur Abstimmung geschritten. Zur alten Kasse gehören 18 Mitglieder, 11 sind anwesend. Es stimmten alle 11 Mitglieder für den Generalrathsantrag, 60 Wochen Unterstützung zu zahlen. Zu Punkt 2 wurde in den Vorstand gewählt: Emil Dittmar, Dreher, Vorsitzender, Oberthorstraße, August Buchlitsch, Dreher, Revisor, Alexanderstraße, Wilhelm Pfeuffer, Dreher, Sekretär, Porzellanstraße, August Jensemüller, Dreher, Kassirer, Töpfermarkt, Andreas Löps, Modelleur, Revisor, Kl. Lindenstraße, Bernhard Günther, Dreher, Alexanderstraße, August Jung, Dreher, Or. Lindenstraße, Krankentourelleure. Zu Punkt 3 wurde einstimmig eine musikalische Abendunterhaltung beschlossen und soll dieselbe am ersten Sonntag nach dem neuen Jahr abgehalten werden. Zur Deckung der Kosten sollen 6 Mark aus dem Bildungsfond gegeben werden, alle übrigen Unkosten muß ein jedes Mitglied zuschießen. Hierauf wurde die Versammlung 12 Uhr Nachts geschlossen.

Wilhelm Pfeuffer, Sekretär.

* Sterbetafel.

Berlin-Moabit. Frig Borrmann, Porzellandreher, geb. 14. 11. 1833 in Berlin, gest. 2. 12. 1881 an Lungenemphysem. Letzte Krankheitsdauer 58 Wochen. Mitglied sämtlicher Kassen.

Briefkasten der Redaktion.

E. Eberhardt-Vonn a. Rh. Die Organe werden von hier jeden Donnerstag Abend, wie stets bisher, zur Post gegeben. Sofern Sie also dieselben in letzter Zeit später erhalten, liegt dies an Änderungen im Postverkehr. Wir bitten Sie, zunächst Erkundigungen über den Grund der jetzigen Verspätung bei Ihrer Postbehörde einzuziehen und uns event. dann Mitteilung zu machen.

* Zur gefl. Beachtung!

Soeben geht mir die Nachricht zu, daß das Mitglied Glaser-Großbreitenbach, der bekanntlich an der Rückenmarkschwindel und unheilbar darniederlag, am 19. d. M. seinem qualvollen Leben selbst ein Ende gemacht hat. Ich erlaube deshalb auf Wunsch der dortigen Mitglieder, da Gl. ohne näheren Anhang da stand, die etwa auf Veranlassung des Aufrufs in voriger Nummer begonnenen Sammlungen (D. B. Moabit hatte bereits ca. 10 M. in seiner letzten Versammlung gezeichnet) einzustellen, resp. die gesammelten Gelder zurückzuhalten.

Berlin, 20. 12. 81.

Georg Lenk.

Zur Beachtung!

Empfehlenswerthe Schriften für die Ortsvereine, zu beziehen durch das Verbandsbureau, S., Alte Jakobstraße 64.

Die gegenseitigen Hülfskassen und die Gesetzgebung, von Dr. Max Hirsch. 3 M.

Die Deutschen Gewerksvereine, Vortrag vom Schuldirektor O. Pache. 10 Pf.

Versammlung zur Besprechung der sozialen Frage in Eisenach mit einem Referat und daran schließender Debatte über die Gewerksvereine. 1 M.

Verhandlungen des 7., 6., 5., 4., 3., 2. und 1. Verbandstages der Deutschen Gewerksvereine, a 50, 20 u. 10 Pf.

Die Invaliden-Pensionskassen und die Gesetzgebung, von F. Wöllmer. 60 Pf.

Vortrag über die Gewerksvereine, von Dr. Max Hirsch. 10 Pf.

Anzeigen.

Abonnements-Einladung.

Mit der nächsten Nummer beginnt das Abonnement des 1. Quartals 1882 für

„Die Mappe.“

Illustrirte Fachzeitschrift für dekorative Gewerbe, insbesondere für Maler, Bildhauer und Vergolder, Tapezierer, Bildhauer, Modelleure und Stadtateure, Kunstschler, Drechsler, Metallarbeiter und Kunstschöpfer.

„Die Mappe“ erscheint in elegantem Umschlage, schön ausgestattet mit vielen Illustrationen, monatlich 2 mal

und kostet nur 1 Mark 50 Pf. das Vierteljahr.

Im nächsten Jahre wird die „Mappe“ an Illustrationen bedeutend bereichert werden, indem zu jeder Nummer 1 Tafel im Doppelformat beigelegt wird; auch wird dieselbe auf 12 Seiten erweitert werden.

Probenummern werden gratis versandt.

Leser, welche die „Mappe“ per Streifband beziehen, werden — wenn sie nicht beim Empfang der Nr. 24 ihre Abbestellung einsenden — auch für das 1. Quartal 1882 als Abonnenten betrachtet.

Hochachtungsvoll

Die Expedition der „Mappe.“

E. A. Morgenstern, Verlagsbuchhandlung, Leipzig, Königsstraße 24.